



Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat
Conseil suisse de la science et de la technologie
Consiglio svizzero della scienza e della tecnologia
Swiss Science and Technology Council

Bern, April 2003

Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat Jahresbericht 2002

Jahresbericht 2002 des SWTR

| | |
|--|-----------|
| Vorwort..... | 3 |
| 1. Der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat (SWTR)..... | 4 |
| 2. Tätigkeiten..... | 5 |
| 1. ZIELSETZUNGEN DES SWTR FÜR DAS JAHR 2002..... | 5 |
| 2. MANDAT DES EIDGENÖSSISCHEN DEPARTEMENTS DES INNERN: EVALUATION DER KOMMISSION FÜR TECHNOLOGIE UND INNOVATION..... | 5 |
| 3. MANDAT DES BUNDESAMTES FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT (BBW): MEHRJAHRESPLANUNG VON INSTITUTIONEN, WELCHE BEITRÄGE IM SINNE VON ARTIKEL 16 DES FORSCHUNGSGESETZES ERHALTEN.... | 6 |
| 4. STRUKTURREFORM DES SCHWEIZERISCHEN HOCHSCHULSYSTEMS..... | 7 |
| 5. DAS NEUN-PUNKTE-PROGRAMM ZUR FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE IN DER SCHWEIZ..... | 8 |
| 6. BOTSCHAFT ÜBER DIE FÖRDERUNG VON BILDUNG, FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE IN DEN JAHREN 2004–2007..... | 9 |
| 7. DIE TÄTIGKEITEN DES SWTR DER ÖFFENTLICHKEIT BEWUSST MACHEN..... | 9 |
| 3. Administratives..... | 11 |
| 1. MITGLIEDER DES SWTR..... | 11 |
| 2. VERABSCHIEDUNG..... | 11 |
| 3. PRÄSIDIALSTAB..... | 11 |

Vorwort

Für den SWTR stand das Jahr 2002 im Zeichen der Kontinuität. In der Tat lassen sich die 2001 definierten Zielsetzungen nicht innert Jahresfrist verwirklichen, sondern ihre Umsetzung muss längerfristig erfolgen. Der SWTR arbeitete denn auch 2002 an der Verwirklichung der vor zwei Jahren gesteckten Ziele. Die zahlreichen positiven Medienreaktionen im Berichtsjahr beweisen, dass sich der Rat auf dem richtigen Weg befindet.

Ein wesentliches Anliegen des Rates im vergangenen Jahr war der Dialog mit der Wissenschaftlergemeinschaft. Anlässlich einer Medienkonferenz im Mai wurde das vom SWTR erarbeitete «Neun-Punkte-Programm zur Förderung von Wissenschaft und Technologie in der Schweiz» offiziell vorgestellt. Im Anschluss daran entwickelten sich intensive Gespräche mit den verschiedenen Kreisen, die von der im Programm angesprochenen Problematik betroffen sind. Im Rahmen von an den Universitäten organisierten Diskussionsforen suchte der SWTR den Kontakt mit den Hochschulen und mit zahlreichen Politikerinnen und Politikern, welche sich in der schweizerischen Wissenschaftspolitik engagieren. Nicht zuletzt setzte sich der Rat zusammen mit weiteren Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik für eine Reihe konkreter Anliegen ein, beispielsweise für eine Erhöhung der Ausgaben des Bundes für Bildung und Forschung um 10%, was von den Medien begrüsst wurde. Diese Initiativen machen deutlich, dass die Kommunikation, der Ideenaustausch und die Öffentlichkeitsarbeit zentrale Elemente der Tätigkeit des SWTR im Jahr 2002 waren.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass der SWTR in seiner heutigen Form eine relativ junge Institution ist. Nach einer umfassenden Reorganisation im Jahr 2000 befindet sich der SWTR gegenwärtig noch im Aufbau, und er wird beweisen müssen, dass er die an ihn gestellten Erwartungen erfüllen kann. Mittlerweile kann der SWTR auf eine gewisse Erfahrung zurückblicken. Der Rat hat seinen eigenen Rhythmus gefunden, und seine Arbeitsweise wird von den Mitgliedern geschätzt. Mit einem gewissen Stolz darf ich feststellen, dass unsere Arbeit erste Früchte trägt: Beispielsweise hat das Engagement der Mitglieder des SWTR für eine Erhöhung der Forschungs- und Bildungsausgaben wesentlich dazu beigetragen, dass in der Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie diesbezüglich konkrete Massnahmen vorgeschlagen werden. Heute ist der SWTR ohne Zweifel in der Lage, sich Gehör zu verschaffen.

Bern, April 2003

Gottfried Schatz

Präsident des SWTR

Um einen möglichst rationellen Einsatz unserer Ressourcen zu gewährleisten, wird dieser Jahresbericht ausschliesslich in elektronischer Form veröffentlicht. Dennoch hoffen wir, auf diese Weise eine breite Leserschaft zu erreichen.

1. Der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat (SWTR)

Der SWTR ist das Konsultativorgan des Bundesrates in allen Fragen der Wissenschafts-, Bildungs-, Forschungs- und Technologiepolitik. Er identifiziert die dringlichsten Probleme dieser drei Bereiche und empfiehlt dem Bundesrat konkrete Massnahmen zu ihrer Bewältigung. Der SWTR steht auch anderen Bundesbehörden, kantonalen Stellen und Universitäten als Ansprechpartner zur Verfügung.

Dem SWTR gehören renommierte Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschafts- und Technologiekreisen an, die vom Bundesrat für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt werden. Derzeitiger Präsident des SWTR ist Prof. Dr. Gottfried Schatz, der in seiner Tätigkeit von der Vizepräsidentin Prof. Dr. Catherine Nissen-Druey unterstützt wird. Im Laufe des Jahres 2002 trat der SWTR zu sechs Sitzungen zusammen.

Gemäss den Vorgaben des Bundesrates, die dem SWTR am 13. März 2001 in Form eines Arbeitsprogrammes für die Jahre 2001 und 2002 übermittelt wurden, lassen sich die Aufgaben des SWTR in die folgenden drei Kategorien einteilen:

- Studien, Berichte und Evaluationen, die der SWTR im Rahmen von Mandaten oder aus eigener Initiative durchführt und erarbeitet
- Stellungnahmen zu konkreten punktuellen Fragen
- Mitarbeit an Projekten, die mit einem oder mehreren Partnern gemeinsam durchgeführt werden

Das grosse Vertrauen, das dem Rat entgegengebracht wird, ist offensichtlich. Auf Grund seiner umfangreichen sozialen und politischen Verantwortung ist er verpflichtet, allgemeingültige Konzepte zu entwickeln, die für die zukünftige Stellung des Landes in den Bereichen Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft von entscheidender Bedeutung sind. Der SWTR verfasst seine Berichte und Empfehlungen zu Händen des Bundesrates.

Der SWTR formuliert Empfehlungen für die Zukunft des Wissenschaftsstandortes Schweiz und stützt sich dabei namentlich auf eine Evaluation des Standes von Wissenschaft und Technologie in unserem Lande, welche alle vier Jahre durchgeführt wird. Bei der Erarbeitung der Botschaft des Bundesrates über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie, welche 2002 in Angriff genommen wurde, arbeitete der SWTR mit den zuständigen Stellen zusammen und formulierte Anmerkungen und Ratschläge zur ersten Fassung des Textes.

Im Jahr 2000 wurde der SWTR neu organisiert. Bei dieser Gelegenheit identifizierte der SWTR sechs Aufgabenbereiche, die den Schwerpunkt seiner künftigen Tätigkeit bilden werden:

- Karrierestruktur für den akademischen Nachwuchs
- Struktur und Aufgaben der Hochschulen
- Klinische Forschung in der Schweiz
- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Prinzipien der Forschungsfinanzierung
- Förderung des Wissenstransfers

Die sechs Sitzungen des SWTR im Laufe des Jahres 2002 sowie die im Anschluss daran veröffentlichten Schriften waren diesen Schwerpunktthemen gewidmet.

2. Tätigkeiten

1. ZIELSETZUNGEN DES SWTR FÜR DAS JAHR 2002

Die für 2002 gesteckten Ziele entsprachen im Wesentlichen jenen des Vorjahres, denn es galt, die Umsetzung der 2001 definierten langfristigen Prioritäten fortzuführen:

- Förderung des akademischen Nachwuchses an den Schweizer Hochschulen
- Reform des schweizerischen Hochschulsystems
- Gezielte Unterstützung der langfristigen Forschung
- Mitarbeit bei den Vorbereitungsarbeiten zu einem Hochschulartikel in der Verfassung

Im Zusammenhang mit den Tätigkeiten des SWTR zur Verwirklichung dieser Schwerpunktziele wurden im Berichtsjahr drei Schriften veröffentlicht. Die Arbeiten zu einem Mandat des Eidgenössischen Departementes des Innern wurden abgeschlossen. Ferner wurde der Rat vom BBW mit einem Mandat betreffend Artikel 16 des Forschungsgesetzes betraut.

2. MANDAT DES EIDGENÖSSISCHEN DEPARTEMENTS DES INNERN: EVALUATION DER KOMMISSION FÜR TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Das Mandat zur Evaluation der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) wurde dem SWTR im April 2001 übermittelt, gleichzeitig mit dem Mandat zur Evaluation des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Während die Evaluation des SNF im Laufe des Jahres 2001 stattfand, wurde auf Ersuchen der KTI beschlossen, mit der Evaluation dieser Organisation erst Anfang 2002 zu beginnen.

Im Wesentlichen galt es folgende Fragestellungen zu beantworten:

- Funktioniert diese Institution zufriedenstellend?
- Wie lässt sich die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) verbessern?
- Welches sind die Hauptziele dieser Organisation?

Um diese Fragen möglichst objektiv beantworten zu können, schlug der SWTR vor, die Evaluation in drei Phasen durchzuführen:

- eine Selbstevaluation
- eine Evaluation durch internationale Experten, die keine Verbindungen zu diesen beiden Organisationen besitzen
- einen Schlussbericht des SWTR

Der Schlussbericht des SWTR wurde Anfang Juni an den Bundesrat übermittelt.

3. MANDAT DES BUNDESAMTES FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT (BBW): MEHRJAHRESPLANUNG VON INSTITUTIONEN, WELCHE BEITRÄGE IM SINNE VON ARTIKEL 16 DES FORSCHUNGSGESETZES ERHALTEN

Im Frühjahr 2002 beauftragte das BBW den SWTR mit der Überprüfung der Mehrjahresplanung von 13 Institutionen, die mit Bundesbeiträgen im Sinne von Artikel 16 des Forschungsgesetzes finanziell unterstützt werden. Grundlage für diese finanzielle Unterstützung bilden folgende Bestimmungen des Forschungsgesetzes (Art. 16 Abs. 3 Bst. b und c):

[Der Bundesrat] kann im Rahmen der bewilligten Kredite:

b. über Beiträge und andere Massnahmen zur Errichtung und Förderung wissenschaftlicher Hilfsdienste beschliessen, insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Information und Dokumentation;

c. Forschungsstätten und anderen Einrichtungen, die der Forschung dienen, Beiträge gewähren, und an seine Leistungen die Bedingung knüpfen, dass sie zusammengefasst und reorganisiert werden.

Die Finanzbeiträge des Bundes werden in der Regel für einen Zeitraum von vier Jahren gewährt. Alle vier Jahre müssen die betreffenden Institutionen ein vollständiges Dossier über ihre Tätigkeiten und ihr Budget (Mehrfjahresplanung) bereitstellen. Dieses Dossier wird sorgfältig geprüft, um festzustellen, ob die Bedingungen zur Gewährung von Bundesbeiträgen für eine weitere Finanzierungsperiode erfüllt sind. Abhängig von ihren Tätigkeiten lassen sich zwei Arten von Institutionen unterscheiden: Institute, die selber Forschung betreiben, und Einrichtungen, die Dienstleistungen für die Forschung erbringen (z. B. Dokumentations- und Archivzentren). Aufgabe des SWTR ist in erster Linie die Beurteilung der wissenschaftlichen Qualität, die von den einzelnen Institutionen erbracht wird, sowie ihrer Bedeutung im Rahmen der nationalen Wissenschaftspolitik. Über die Höhe des gesprochenen Betrags entscheidet jedoch das Eidgenössische Departement des Innern (EDI). Damit erfüllt der SWTR eine beratende Funktion.

Um sich vor Ort ein Bild von der Qualität der Forschung und der Organisation machen zu können, wurden sämtliche Institutionen von einem Mitglied des SWTR besucht. Anschliessend wurde ein Bericht verfasst, der auf folgende Fragestellungen eingeht:

- Welche Qualität hat die Forschung?
- Schliessen die Forschungsaktivitäten eine Forschungslücke?
- Wie ist die Institution organisiert, und wie wird sie finanziert?
- Ist der beantragte Bundesbeitrag angemessen?

Die einzelnen Berichte wurden im Rahmen einer Sitzung von sämtlichen Mitgliedern des SWTR erörtert und bei Bedarf überarbeitet und anschliessend vom Plenum verabschiedet. Der sämtliche untersuchten Institutionen umfassende Schlussbericht des SWTR wurde zusammen mit einem allgemeinen Kommentar zu Artikel 16 des Forschungsgesetzes Ende Januar 2003 an das BBW übermittelt. Der Kommentar bezieht sich auf Vorschläge des SWTR zur Verbesserung des Finanzierungsmodus, der in überarbeiteter Form als leistungsfähiges Instrument zur Forschungsförderung dienen könnte.

Im Rahmen seines Mandates überprüfte der SWTR die Mehrjahresplanung folgender Institutionen (der Name des/der Sachverständigen, der/die die Institution besucht und den Bericht verfasst hat, ist in Klammern beigefügt):

- Centre suisse de recherche et d'information sur le vitrail, Romont (Jurt)
- Fondation Jean Monnet pour l'Europe, Lausanne (Rieben)
- Forum suisse pour l'étude des migrations et de la population, Neuchâtel (Rieben)
- Dalle Molle Institute for Perceptual Artificial Intelligence (IDIAP), Martigny (Fahrni)
- Institut de recherche et de documentation pédagogique (IRDP), Neuchâtel (Rieben)
- Schweizerisches Institut für Bioinformatik (SIB), Epalinges (Vetterli)
- Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF), Davos (Nissen-Druey)
- Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien, Zürich (Jurt)
- Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK), Zürich (Lampugnani)
- Schweizerische Theatersammlung, Bern (Jurt)
- Verein für Bündner Kulturforschung, Chur (Lampugnani)
- Institut de recherche en ophtalmologie (IRO), Sion (Nissen-Druey)
- Biotechnologie Institut Thurgau (BITg), Tägerwilen (Nissen-Druey)

4. STRUKTURREFORM DES SCHWEIZERISCHEN HOCHSCHULSYSTEMS

Die Hochschulen fördern die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung eines modernen Staates und bilden verantwortungsbewusste und kompetente Führungspersönlichkeiten aus. Die Forschung an den Hochschulen trägt wesentlich zur Lösung von Problemen der Öffentlichkeit bei.

Besonders in Zeiten sich rasch wandelnder gesellschaftlicher Bedürfnisse müssen die Aufgaben und Strukturen der Hochschulen laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Hochschulen benötigen ein hohes Mass an Unabhängigkeit, damit sie frei von partikulären Interessen ihre Verantwortung in Bildung, Forschung und Informationsvermittlung wahrnehmen können. Dennoch sind die einzelnen Hochschulen und ihre Akteure sowohl in einen gesellschaftlichen Leistungsauftrag als auch in ein nationales und internationales Netzwerk von Institutionen eingebunden und müssen die beschränkten finanziellen und personellen Mittel optimal einsetzen.

Das schweizerische Hochschulsystem ist stark geprägt durch den traditionellen schweizerischen Föderalismus. Während die Eidgenössischen Technischen Hochschulen direkt durch den Bund gelenkt und finanziert werden, unterstehen die Universitäten den kantonalen Regierungen. Die lokale Verankerung der Universitäten hat zwar Vorteile, kann jedoch ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit stark einschränken.

Der SWTR vertritt die Ansicht, dass strukturelle Reformen des schweizerischen Hochschulsystems unumgänglich sind, um die internationale Spitzenstellung schweizerischer Hochschulen bewahren und festigen zu können. Es geht dabei einerseits um die Schaffung von mehr Freiraum für die Entwicklung von Hochschulen, die zu stark von

lokalen Strukturen eingeeengt werden, andererseits soll die nationale und internationale Koordination von Lehrgängen und von Forschungsanstrengungen erleichtert werden.

Der SWTR hat diese Problematik mit zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Hochschule und Politik erörtert und ist mit den Rektoraten der einzelnen Universitäten in direkten Kontakt getreten. Ferner veröffentlichte der SWTR eine als Diskussionsgrundlage gedachte Publikation mit dem Titel «Strukturreform des schweizerischen Hochschulsystems» (SWTR Schrift 4/2002), in der Reformvorschläge präsentiert werden, die sich an drei Prinzipien orientieren:

- Trennung von politischer und akademischer Verantwortung
- Rechtsgleichheit für alle universitären Hochschulen (inklusive ETHs) und Rechtsgleichheit für alle Fachhochschulen
- leistungsorientierte Finanzierung

Die Vorschläge des SWTR sind keineswegs als definitive Lösungen zu verstehen. Vielmehr will der Rat mit seiner Schrift konkrete Massnahmen präsentieren, die erörtert und gegebenenfalls mit den von den Reformen betroffenen Akteuren verbessert werden müssen. Die Debatte ist damit eröffnet.

5. DAS NEUN-PUNKTE-PROGRAMM ZUR FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE IN DER SCHWEIZ

2001 erarbeitete der SWTR ein «Neun-Punkte-Programm zur Förderung von Wissenschaft und Technologie in der Schweiz», in dem die Prioritäten des Rates für die kommenden vier Jahre dargelegt wurden. Erste Gespräche mündeten in einen Reflexionsprozess, in dessen Verlauf die Idee einer Publikation entwickelt wurde. Ende 2001 war die Prioritätensetzung abgeschlossen, und die Schrift wurde im Laufe der ersten Monate des Jahres 2002 verfasst. Die am 29. Mai 2002 im Rahmen einer Pressekonferenz offiziell präsentierte Schrift stiess sowohl in den Medien als auch bei Wissenschafterkreisen auf grosses Interesse.

Das Neun-Punkte-Programm nennt folgende Schwerpunkte:

- 1) Strukturreform des schweizerischen Hochschulsystems
- 2) Karrierestruktur für den akademischen Nachwuchs
- 3) Gezielte Unterstützung der langfristigen Forschung
- 4) Stärkung der Geistes- und Sozialwissenschaften
- 5) Stärkung der klinischen Forschung
- 6) Verbesserung des Wissenstransfers und der Innovation
- 7) Zusammenfassung der Bereiche Wissenschaft, Bildung, Kultur und Technologie in einem einzigen Departement
- 8) Erhöhung der Forschungsausgaben
- 9) Vermehrte Öffnung der Universität gegen aussen

6. BOTSCHAFT ÜBER DIE FÖRDERUNG VON BILDUNG, FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE IN DEN JAHREN 2004–2007

Alle vier Jahre erarbeitet die Gruppe für Wissenschaft und Forschung (GWF) des Eidgenössischen Departementes des Innern eine Botschaft über die Förderung von Bildung, Forschung und Technologie (BFT-Botschaft). Im Zusammenhang mit der BFT-Botschaft für die Jahre 2004–2007 wurde der SWTR von der GWF zu einer Stellungnahme eingeladen. Nach umfassenden Diskussionen und Überarbeitungen konnte die BFT-Botschaft am 21. November 2002 vom Bundesrat verabschiedet werden. Die BFT-Botschaft für die Jahre 2004–2007 wird derzeit im Parlament erörtert, um über die Finanzierung ihrer Umsetzung zu entscheiden.

Die Empfehlungen des SWTR zur BFT-Botschaft beziehen sich im Wesentlichen auf folgende Aspekte:

- Einheit von Lehre und Forschung
- Förderung der Exzellenz
- Förderung von Assistenzprofessuren (Tenure Track-System) und Ausbildungsstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden (Training Grants)

7. DIE TÄTIGKEITEN DES SWTR DER ÖFFENTLICHKEIT BEWUSST MACHEN

Ein Ziel des SWTR war es, die Öffentlichkeit und insbesondere die Hochschulkreise vermehrt über seine Tätigkeiten zu informieren. Zu diesem Zweck organisierte der SWTR eine Reihe von Diskussionsrunden (Hearings) in verschiedenen Hochschulen, um die Debatte über die Hochschulreform, die akademischen Karrieremöglichkeiten und die Forschungsbedingungen zu lancieren. Ferner wurde eine Pressekonferenz durchgeführt, in deren Rahmen eine Schrift des SWTR vorgestellt wurde.

Im Laufe des Jahres 2002 fanden drei Hearings statt:

- Universität Bern: 15. April, mit Prof. Gottfried Schatz, Präsident des SWTR
- Universität Basel: 4. Juni, mit Prof. Gottfried Schatz, Präsident des SWTR; Silvia Arber, Assistenzprofessorin; Karsten Meier, Präsident des Dachverbandes der Assistierenden der Universität Basel; Detlef Roth; Ulrich Gäbler, Rektor der Universität Basel; Hartwig Isernhagen, Professor; Stefan Schmid, Professor
- Universität Freiburg: 23. April, mit Prof. Gottfried Schatz, Präsident des SWTR, und Prof. Joseph Jurt, Mitglied des SWTR

Am 29. Mai 2002 wurde das «Neun-Punkte-Programm zur Förderung von Wissenschaft und Technologie in der Schweiz» im Rahmen einer Pressekonferenz der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Darüber hinaus war der SWTR im Berichtsjahr an mehreren Kongressen und Kolloquien vertreten. Ferner lancierte der Rat den Dialog mit Hochschulen und Wissenschaftlerkreisen. Vertreter des SWTR gaben sich an die

Hochschulen, verteilten Plakate und Informationsmaterial und suchten das Gespräch mit den Teilnehmenden dieser Informationsveranstaltungen.

2002 veröffentlichte der SWTR drei Schriften. Das «Neun-Punkte-Programm zur Förderung von Wissenschaft und Technologie in der Schweiz» sowie die Schrift «Klinische Forschung in der Schweiz» sind das Ergebnis intensiver Arbeiten im Laufe des Jahres 2001. Auf Grund des Zeitbedarfs für die Redaktion erscheinen die Schriften in der Regel erst im Laufe des auf die eigentlichen Debatten folgenden Jahres. Hingegen wurde die letzte im Berichtsjahr veröffentlichte Schrift über die «Strukturreform des schweizerischen Hochschulsystems» grösstenteils im Jahr 2002 erarbeitet.

- 2/2002 : «Neun-Punkte-Programm zur Förderung von Wissenschaft und Technologie in der Schweiz»
- 3/2002 : «Klinische Forschung in der Schweiz»
- 4/2002 : «Strukturreform des schweizerischen Hochschulsystems»

Darüber hinaus haben die Ratsmitglieder eigene Beiträge zu Themen verfasst, die im Rat erörtert wurden. Die nachstehende Liste bietet einen chronologischen Überblick über die im Laufe des Jahres 2002 in der Schweizer Presse erschienenen Beiträge:

- Joseph Jurt: *Für eine wirkungsvolle akademische Nachwuchsförderung* (Vision, Januar 2002)
- Joseph Jurt: *Tenure Track oder Habilitation?* (NZZ, 18.01.2002)
- Joseph Jurt: «Das Ganze ist das Wahre». *Förderung von Vielfalt und Einheit der Wissenschaften* (NZZ, 12.02.2002)
- Gottfried Schatz: *Jeff's View: Euro-Blues* (FEBS 521, 19.06.2002)
- Gottfried Schatz: *Innovationsbarrieren für Forschertalente beseitigen* (Die Volkswirtschaft, Dezember 2002)
- Gottfried Schatz: *Mehr Mut und Selbstvertrauen* (St. Galler Tagblatt, 31.12.2002)

3. Administratives

1. MITGLIEDER DES SWTR

- Prof. Dr. Fritz FAHRNI
- Prof. Dr. Bettina HEINTZ
- Prof. Dr. Joseph JURT
- Prof. Dr. Manfred KAROBATH
- Prof. Dr. Vittorio MAGNAGO LAMPUGNANI
- Prof. Dr. Catherine NISSEN-DRUEY (Vizepräsidentin)
- Prof. Dr. Laurence RIEBEN
- Prof. Jane ROYSTON
- Prof. Dr. Gottfried SCHATZ (Präsident)
- Prof. Dr. Sarah SPRINGMAN
- Prof. Dr. Martin VETTERLI
- Prof. Dr. Rolf ZINKERNAGEL

2. VERABSCHIEDUNG

Nach langjähriger Tätigkeit hat Prof. Richard Ernst, der für seine herausragende Arbeit 1991 mit dem Chemie-Nobelpreis ausgezeichnet wurde, im Mai 2003 seinen Rücktritt bekannt gegeben. Der SWTR dankt Herrn Prof. Ernst für seine äusserst wertvolle Mitarbeit, namentlich im Zusammenhang mit der Reform des schweizerischen Hochschulsystems. Die Mitglieder sowie die Mitarbeitenden des SWTR bedauern seinen Rücktritt und wünschen Prof. Ernst für die Zukunft alles Gute.

3. PRÄSIDENTIALSTAB

- Dr. med. FMH Guido MIESCHER (wiss. Adjunkt, 100%)
- Dr. phil. Max SALM (wiss. Adjunkt, 100%)
- Dr. phil. Christine HAAG (wiss. Adjunktin seit 01.03.2002, 100%)
- lic. phil. nat. Katharina GALLIZZI (wiss. Adjunktin, 100%)
- Elfi-Vesna KISLOVSKI (Sekretärin des Präsidenten, 80%)
- Pascal EDELMANN (Sekretär, 50%)
- lic. phil. Katharina SCHMIDIGER (Praktikantin, seit 01.05.2001, 100%)

Homepage: www.swtr.ch